

Stromwärts

Nr. 1, Juni 2011

Das EW Romanshorn ist ökologischer als viele denken!



Leitartikel

EW Romanshorn investiert in neue Windkraftanlagen

Zusätzlich zu unserer Energielieferantin, der SN Energie AG, investiert das EW Romanshorn 2 Mio. Franken in Windkraftanlagen. Damit erhöht sich zukünftig der Anteil an erneuerbaren Energien im Romanshorer Standardstrom «Basispower» von 35% auf 50%.

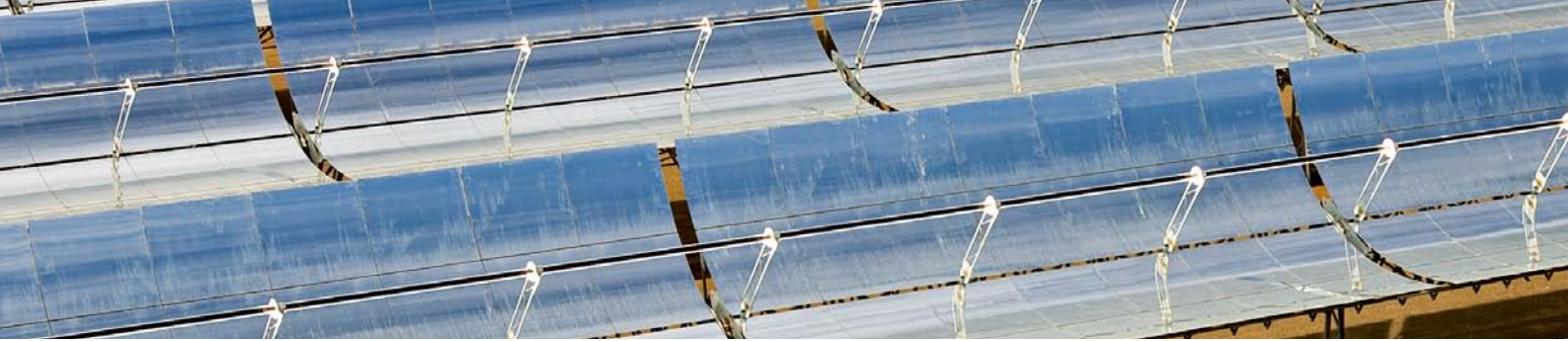
Unsere Energielieferantin, die SN Energie, investiert laufend in neue Kraftwerke, welche Strom aus erneuerbaren Quellen produzieren. Bereits realisiert wurden die Wasserkraftwerke Mühlebach im Glarnerland und Burentobel in St. Gallen. In Bearbeitung sind die Wasserkraftprojekte KW Doppelpower, das KW am Sernf und das KW Grafenau, welche aber derzeit infolge Einsparungen alle blockiert sind. Als weiteres grosses Projekt ist die Überleitung Lugnez für das KW Zervreila zu nennen. Zwecks Diversifikation beteiligt sich die SN Energie im Umfang von 20 Mio. Fr. an Windkraftanlagen im nahen, windreichen Ausland. Dieses Vorhaben wird bei erfolgreicher Umsetzung den Anteil an erneuerbaren Energien am Standardprodukt «Basispower» des EWR um 5% erhöhen.

Der Verwaltungsrat des EWR will aber zusätzlich den Anteil an erneuerbaren Energien am «Basispower» erhöhen. Er hat daher entschieden, zusätzlich eine Unterbeteiligung an den Windkraftanlagen, in welche die SN Energie investiert, in der Höhe von 2 Mio. Franken einzugehen. Mit dieser Investition wird der Anteil an erneuerbaren Energien am «Basispower» weiter signifikant erhöht. Wir rechnen mit einem zusätzlichen Anteil von 10% im Romanshorer «Standardstrom-Mix». Somit wird der Windkraftanteil 15% betragen und der Anteil an erneuerbaren Energien wird auf über 50% ansteigen. Demgegenüber wird der Anteil an Kernenergie auf rund 40% reduziert. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten werden bei sich bietender Gelegenheit geprüft. ■

Antworten liefern

Wie reagiert das EW Romanshorn auf die Ereignisse in Japan? Wie steht es mit der aktuellen Zusammensetzung des Stromes in Romanshorn? Sind Veränderungen geplant? Dies sind einige von vielen Fragen, die Sie, geschätzte Kundin und geschätzter Kunde, möglicherweise brennend interessieren und die Sie gerne beantwortet hätten.

«Stromwärts» ist der Newsletter des EWR, in dem wir gerne Antwort auf solche Fragen geben. In der vorliegenden Ausgabe erhalten Sie einen Überblick über den derzeitigen Stand unserer Stromversorgung und wir zeigen auf, wie wir die Stromzukunft für das EWR sehen.



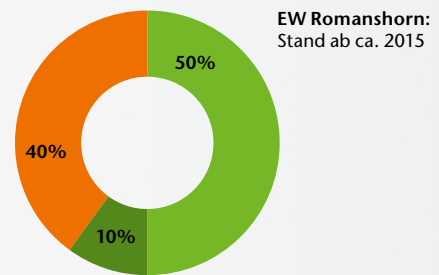
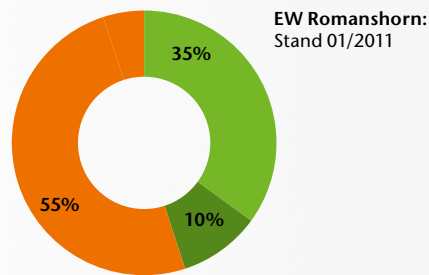
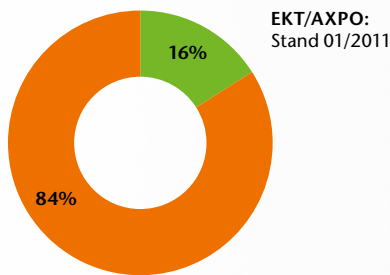
Bereits heute die nachhaltigste Stromzusammensetzung

Ein Vergleich mit dem grössten Stromlieferanten der Ostschweiz zeigt: «Basispower» des EW Romanshorn zählt bereits heute zu den nachhaltigsten Standard-Stromprodukten im Kanton Thurgau.

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen müssen sämtliche Energielieferanten jährlich die Herkunft des an ihre Kundinnen und Kunden gelieferten Stromes deklarieren. Dabei muss der Strom nach Produktionsart und wie viel jeweils davon in der Schweiz produziert wurde, aufgeteilt werden.

Die Deklaration erfolgt für das zuletzt abgeschlossene Geschäftsjahr. Für das Jahr 2010 setzte sich die Stromproduktion des Produktes «Basispower» zu rund 28% aus Wasserkraft, 56% aus Kernenergie, 8% aus Abfallverwertung und rund 8% aus Handelsenergie zusammen. Das Produkt «Basispower»,

welches vom EWR standardmässig angeboten wird, enthält somit über einen Drittel an erneuerbaren Energien. Es zählt im Kanton Thurgau nachweisbar bereits heute zu den nachhaltigsten Standard-Stromprodukten. ■



■ Kernenergie ■ Wasser, Wind, Kehrlicht ■ Handel und diverses

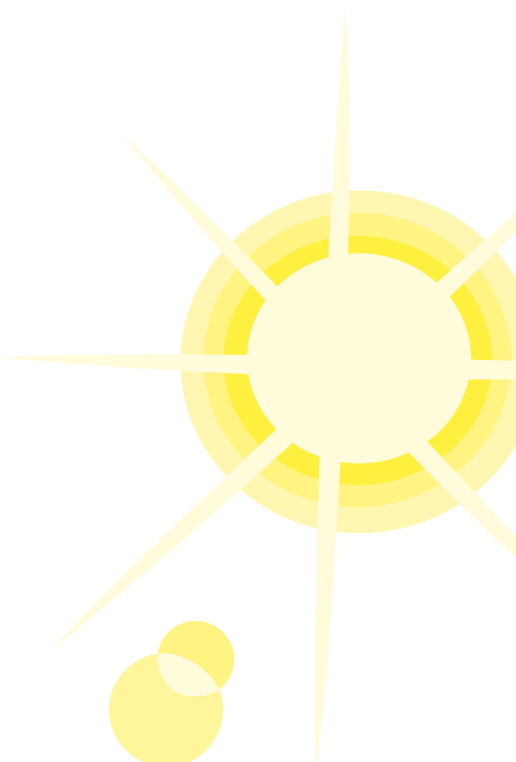
Neue Investitionen

Die Sonne scheint gratis, aber ...

Strom aus Sonnenenergie ist hierzulande nach wie vor ein teures Gut. In unseren Breitengraden ist die Sonneneinstrahlung halb so intensiv wie zum Beispiel im südlichen Spanien. Mit Kosten von rund 38 Rp./kWh ist Strom aus Sonnenlicht im grossen Stil bei uns leider noch keine Option. Aber wir bleiben am Ball.

Die Sonne scheint sehr wohl gratis. Um aber aus Sonnenenergie Strom zu gewinnen, sind grosse Investitionen nötig. Das EWR wird demnächst seine erste grössere Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Seewasserwerkes in Betrieb nehmen. Die erste Etappe dieser Anlage wird während den kommenden 20 Jahren jährlich rund 30'000 kWh Strom erzeugen. Genug Strom für etwa neun durchschnittliche Haushalte. Allerdings hat dieser Strom seinen Preis. Die erwähnte An-

lage macht Investitionen von 140'000 Franken nötig. Daraus resultiert ein Strompreis von rund 38 Rp./kWh, was deutlich über den 7 Rp./kWh des Preises für «Basispower» liegt. Strom aus Sonnenlicht im grossen Stil ist in unseren Breitengraden leider noch keine Option. Hingegen könnte Strom aus solarthermischen Anlagen in Südspanien oder Süditalien in naher Zukunft eine echte Alternative darstellen. Möglicherweise auch für das EWR, darum bleiben wir am Ball. ■





Wissenswertes

Zertifikate sind keine Alternative

Mit dem Kauf von Produktionszertifikaten kann der Anteil von erneuerbaren Energien im Strommix-Nachweis erhöht werden. Die Zertifikat-Gelder fliessen jedoch nicht in den Bau neuer Kraftwerke, sondern dienen der Finanzierung von bestehenden Kraftwerken. Aus ökologischer Sicht ändert sich daher wenig.

Um dem vielerorts aufkommenden politischen Druck zu begegnen, erhöhen einige Energielieferanten und Endver-teiler, unter anderem das EKT und die Technischen Betriebe der Stadt Wil, den Anteil an erneuerbaren Energien an ihrem Standard-Stromprodukt durch Zukauf von Produktionszertifikaten, den sogenannten Herkunftsnachweisen. Das bringt diesen Energielieferanten kurzfristig einen höheren Anteil an erneuerbaren Energien im Nachweis des Strom-Mixes. Gesamthaft betrachtet ändert sich aus ökologischer Sicht jedoch wenig. Denn es wird dadurch keine

einzig Kilowattstunde zusätzlich aus erneuerbaren Energien produziert, sondern es werden lediglich die bestehenden Produktionsnachweise umverteilt. Wer sich mittels Kauf von Zertifikaten mit zusätzlichem Strom aus Wasserkraft eindeckt, kann den Anteil an erneuerbaren Energien relativ schnell erhöhen, überlässt aber damit Anderen den «übrigbleibenden» Strom aus Kernenergie. Wir bevorzugen daher Investitionen in neue Kraftwerke für erneuerbare Energiequellen. Nur damit wird der Anteil an erneuerbaren Energien tatsächlich erhöht. ■

Fördergelder

Fonds erfolgreich gestartet

Im vergangenen Sommer hat das EW Romanshorn auf eigene Initiative den Energie- und Effizienzfonds gestartet. Bereits konnten Fördergelder von gesamthaft über 105'000 Franken gesprochen werden. Noch mal soviel ist für das laufende Jahr budgetiert.

Seit das EWR im vergangenen Sommer auf eigene Initiative den Energie- und Effizienzfonds gestartet hat, konnte einiges bewirkt werden. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden Fördergelder für Wärmepumpen in der Höhe von 80'000 Fr. bezahlt. Weitere 23'000 Fr. flossen in die Förderung von energieeffizienten Kühlgeräten und 30'000 Fr. sind für die aktuelle Waschmaschinen-Aktion reserviert. Als Ausblick für den diesjährigen Herbst ist eine Aktion im Bereich Wassererwärmung geplant und das kommende Jahr steht im Zeichen der Elektro-Mobilität. Nebst einer Förderung der Fahrzeuge wird der Zusammensetzung des Stromes zur Ladung der Fahrzeug-Batterien zusätzlich Beachtung geschenkt. ■

Strom sparen

Was leuchtet sonst noch?

Das EW Romanshorn ist mustergültig in der Umsetzung von sparsamen LED-Leuchten für die Strassenbeleuchtung. Über 100 Lampenstellen (8%) wurden bereits ersetzt und haben den Stromverbrauch um 5% reduziert, obwohl die Gesamtzahl der Strassenleuchten gestiegen ist.

Auch im Bereich der Beleuchtung ist das EWR sehr aktiv und zählt zu den führenden Energieversorgungsunternehmen in der Schweiz. Vor etwas mehr als einem Jahr haben sich die Verantwortlichen des EWR entschieden, künftig – und wo immer möglich – nur noch die äusserst energiesparsamen LED-Leuchten für die Strassenbeleuchtung einzusetzen. Während sich andere Werke noch etwas zögerlich in sogenannten Pilotprojekten dem Thema annähern, hat das EWR bereits über

100 Lampenstellen – dies sind etwa 8% aller Strassenlampen – durch LED-Leuchten ersetzt. Mit Erfolg! Zusammen mit dem Wechsel von der konventionellen Glühbirne zur LED-Lampe für die Weihnachtsbeleuchtung reduzierte der Einsatz der LED-Strassenleuchten den Stromverbrauch um bereits 5% gegenüber dem Vorjahr. Und dies, obwohl die Anzahl der Leuchten wegen der neu erschlossenen Gebiete sogar zugenommen hat. ■



Interview mit Joh van der Bie

« Der Kampf um alternative Energiequellen wird heftiger »

Was veranlasst Sie zur Titel-Aussage: «Das EW Romanshorn ist ökologischer als viele denken»?

Im Kanton Thurgau verfügen das EW Romanshorn und die Arbon Energie AG bereits heute über den grössten, nicht durch Zertifikate «geschönten» Anteil an erneuerbaren Energien im Standard-Strommix. Das EWR will diese Anteile zusätzlich erhöhen und investiert in neue Windkraftanlagen.

Mit 2 Mio. Franken investiert das EW Romanshorn viel Geld in neue Kraftwerke. Warum?

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, im Rahmen unserer Möglichkeiten aktiv die Zusammensetzung unseres Standard-Strommixes weiter in Richtung erneuerbare Energien zu verschieben. Dies geschieht auf bewährter Basis in Zusammenarbeit mit SN Energie. Dank dieser Zusatzinvestition durch das EWR wird sich der Anteil an erneuerbaren Energien im Standard-Strommix künftig auf etwa 50% erhöhen.

Warum investiert das EW Romanshorn in Windanlagen und warum im Ausland?

Nebst heimischer Wasserkraft, die allerdings mit massiven Auflagen und Einsparungen von Umweltorganisationen torpediert wird, ist Windkraft die günstigste Form der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Die Windvorkommen in der Schweiz sind im Vergleich zum küstennahen Ausland im Durchschnitt nur halb so gross. Und die wenigen, guten Schweizer Standorte sind bereits belegt oder stehen unter Landschaftsschutz.

Wäre nicht Strom aus Photovoltaikanlagen eine Alternative?

Strom aus Photovoltaikanlagen ist leider immer noch viel zu teuer. Würden wir die 2 Mio. Franken in heimische Photovoltaikanlagen investieren, hätten wir im Vergleich zur beschlossenen Windkraft-

Investition eine Strom-Ausbeute von nur gerade 5% zur Verfügung. Das würde heissen, dass an Stelle der 1'800 Haushalte mit Windenergie nur 90 Haushalte mit Solarstrom versorgt werden könnten.

Steht die Investition in Windkraftanlagen nicht in Konkurrenz zu den bisherigen eigenen Produkten: Aqua-, Wind- und Solarpower?

Mit den Produkten Aqua-, Wind- und Solarpower bieten wir unserer Kundschaft die Möglichkeit, ihren Strom individuell nach ihren Bedürfnissen zusammen zu setzen. Zusätzlich steckt im Aufpreis für die «Power-Produkte» ein Förderrappen für die gezielte Förderung für den Ausbau von erneuerbaren Energien in der Schweiz.



Das Risiko besteht, dass bei steigendem Anteil an erneuerbaren Energien im Standard-Strommix das Interesse an unseren «Power-Produkten» abnehmen kann. Wir werden aber unsere «Power-Produkte» ebenfalls laufend anpassen, um so auch zukünftigen individuellen Kundenwünschen gerecht zu werden.

Der Bundesrat plant den Ausstieg aus der Kernenergie. Was halten Sie davon?

Wir begrüssen, dass ein Entscheid in dieser Sache gefallen ist. Die Schweiz kann



Joh van der Bie

Geschäftsleiter EW Romanshorn

sich nun innerhalb vorgegebener Leitplanken auf die Stromzukunft vorbereiten und es wird innovativen Produkten und Lösungen Auftrieb geben. Schade ist nur, dass die Laufzeit der Kernkraftwerke vage fixiert ist und vom Stand der Sicherheit abhängig gemacht wird. Somit stehen Tür und Tor für Diskussionen offen und dies erschwert die langfristige Planung.

Was bedeutet der Schweizer Kernenergie-Ausstieg für das EW Romanshorn?

Der aktuelle Standard-Mix des EWR enthält 55% Kernenergie. Diesen Anteil gilt es nun möglichst ökonomisch durch alternative Energiequellen zu ersetzen und parallel dazu den Verbrauch zu reduzieren. Da wir schon vor Fukushima Massnahmen eingeleitet hatten, um uns in Richtung erneuerbare Energie, Förderung von Effizienz und Stromsparen zu entwickeln, sehen wir unseren Weg bestätigt. Der Ausstiegs-Entscheid bedeutet aber auch, dass der Kampf um alternative Energiequellen heftiger wird. Aus dieser Sicht zeigt sich, dass die beschlossene Investition von 2 Mio. Fr. in den Bau von Windkraftanlagen und die damit verbundene Reduktion der Abhängigkeit von KKW's ein Schritt in die richtige Richtung ist. ■

Impressum

Kundeninformation Nr. 1, Juni 2011
Auflage: 7'000 Exemplare
Herausgeber: Genossenschaft EW Romanshorn
Copyright: 2011, EW Romanshorn

Konventionelle oder elektronische Wiedergabe von Artikeln und Fotos, auch auszugsweise oder in Ausschnitten nur nach vorgängiger Genehmigung.



Genossenschaft EW Romanshorn
Bankstrasse 6, Postfach, 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 70 70, Telefax 071 466 70 71
www.ewromanshorn.ch